



Tipp für Kinder

Die drei Fragezeichen

Ihre Hörspiele verbinden Generationen. Kein Wunder: Seit über 30 Jahren ermitteln die drei Detektive aus Rocky Beach schon in verwickelten Fällen. Bei ihren neuesten Fällen begeben sich Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews in die Welt des Fußballs sowie in die Gesellschaft eines kriminellen Genies.



... und das Fußballphantom

Das Fußballstadion brodeln. Es geht um den Highschool-Meisterschaftstitel. Peter gerät zufällig in ein fremdes Handygespräch. Was er mithört, lässt ihm das Blut in den Adern gefrieren. Unversehens müssen die drei Fragezeichen einem gefährlichen Erpresser das Handwerk legen.

Botschaft aus der Unterwelt

Dank seiner unfehlbaren Kombinationsgabe hat Justus Jonas wieder einmal einen Fall der drei ??? im Handumdrehen gelöst. Doch kaum ist die Akte geschlossen, bekommen die drei Detektive Post von einem mysteriösen Klienten. Er benennt sich selbst nach Sherlock Holmes großem Erzfeind „Professor Moriarty“ und beauftragt Justus, Peter und Bob, für ihn eine geheimnisvolle Botschaft zu entschlüsseln.



Die drei Fragezeichen und das Fußballphantom (Folge 153); Die drei Fragezeichen – Botschaft aus der Unterwelt (Folge 154, erhältlich ab dem 18. Mai), Europa, je 1 CD, je 7,99 Euro.

Um eine CD der drei Fragezeichen zu gewinnen, schickt eine E-Mail (Betreff „Die drei ???“) an: buch Tipp@sovd.de oder eine Postkarte mit dem gleichen Betreff an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.



Kurz gelacht

An einem Sonntag unternimmt die ganze Familie einen Waldspaziergang. Plötzlich bleibt der Vater stehen und sagt: „Hört ihr das Klopfen? Das ist ein Specht!“ „Und warum klopft er an die Bäume?“, fragt darauf der Sohn. Der Vater erklärt: „Der Specht frisst Würmer, die unter der Baumrinde sitzen.“ Der Sohn schaut ihn ungläubig an: „Und warum machen die Würmer auf, wenn der Specht klopft?“



Rolands Rätselecke

Der Fahrraddieb

Ein neuer Fall für Kommissar Bär: Auf dem Schulhof wurde einem Mädchen ihr Fahrrad gestohlen. Passiert sein musste es zwischen acht und neun Uhr morgens. Der Polizist spricht drei Kinder an, die vor dem Klettergerüst zusammenstehen.

„Sagt mal Jungs, hier ist heute ein Fahrrad verschwunden. Habt ihr vielleicht etwas beobachtet?“ Der eine Junge gibt an er habe selber erst zum Geburtstag ein neues Rennrad bekommen, während der zweite etwas verschämt eingesteht, er könne noch gar nicht Rad fahren – höchstens mit Stützrädern. „Und du?“, wendet sich Kommissar Bär an den dritten Jungen. „Ich?“, entgegnet dieser. „Ich hatte heute zur



Foto: mikele/fotolia

Nummer sicher: Fahrräder am Besten immer anschließen!

dritten Stunde Unterricht und war deshalb erst um halb zehn in der Schule.“ Kommissar Bär blickt ihn ernst an: „Ich glaube, wir müssen uns doch mal länger unterhalten.“ Darauf erwidert der Junge entrüstet, dass er ja wohl mit einem Damenfahrrad ohnehin nichts anfangen könne. Doch alles Protestieren half nichts. Er hatte sich gleich mit zwei Fehlern verraten – welche waren das?

Die Lösung steht auf Seite 18.



Voll durchgeblickt

Geld oder Kindergarten?

Die Bundesregierung möchte Eltern Geld zahlen, wenn diese ihre Kinder vor dem dritten Lebensjahr zuhause betreuen. Allerdings finden diesen Vorschlag nicht alle Politiker gut, denn dann müsste ein Elternteil – meistens ist das die Mutter – auf einen eigenen Arbeitsplatz verzichten. Außerdem wurden viele Kindergärten gerade deshalb mit staatlichem Geld gebaut, um eine frühestmögliche Förderung von kleinen Kindern zu garantieren.

Die Politik hat sich in den vergangenen Jahren bemüht, die Familien in Deutschland bei der Erziehung von Kindern zu unterstützen. So gibt es beispielsweise ein sogenanntes Kindergeld. Außerdem bieten staatliche Kindergärten eine Betreuungsmöglichkeit für Eltern, die zum Beispiel tagsüber arbeiten müssen und sich deshalb nicht selbst um ihre Kinder kümmern können. Allerdings reicht die Zahl dieser staatlich geförderten Kindergärten nicht aus, weshalb vor allem in größeren Städten nicht jedes Kind einen Platz bekommt.

Einige Elternpaare entscheiden sich zudem ganz bewusst dafür, sich um ihr Kind zuhause zu kümmern und es nicht in einen Kindergarten gehen zu lassen. Als einen Ausgleich sollen

diese Eltern nach den Vorstellungen der Regierung dafür in den ersten drei Lebensjahren des Kindes eine zusätzliche Unterstützung von 100 bzw. 150 Euro erhalten, das sogenannte Betreuungsgeld.

Die Gegner dieser Idee kritisieren, dass damit vor allem Frauen davon abgehalten würden, selbst arbeiten zu gehen. Wenn diese Mütter jedoch einige Jahre nicht in ihrem eigentlichen Beruf gearbeitet hätten, würde es ihnen schwer fallen, überhaupt wieder einen Job zu finden.

Eine weitere Sorge besteht darin, dass Kinder, die allein von ihren Eltern betreut werden, möglicherweise nicht eine ebenso gute frühkindliche Betreuung erhalten. Diese Frage lässt sich jedoch nicht so ein-



Foto: Kaarsten/fotolia

Für Kleinkinder, die zuhause betreut werden, soll es Geld vom Staat geben.

fach beantworten, denn natürlich ist es für die Kinder auch wichtig, eine Bindung zu ihrer Mutter und zu ihrem Vater aufzubauen. Eine Betreuung zuhause muss also nicht grundsätzlich schlecht sein.



Roland und seine Freunde



Zeichnung: Matthias Herrndorff